

Ernst von Siemens Kunststiftung

(Stand September 2015)



Ernst von Siemens (1903-1990), der jüngste Enkel des Firmengründers Werner von Siemens, war beides, erfolgreicher Unternehmer und großzügiger Mäzen. Mit seiner 1983 gegründeten Kunststiftung wollte er den Museen einen tatkräftigen Partner an die Seite stellen, der unbürokratisch und großzügig vor allem bei Ankäufen bedeutender Exponate helfen kann. Die Ernst von Siemens Kunststiftung ermöglicht diese Erwerbungen nicht nur durch ihre Fördermittel, sondern oft auch durch Zwischenfinanzierungen, die einen Ankauf unter Zeitdruck oder bei Auktionen überhaupt erst möglich machen.

Die Kunststiftung fördert die Restaurierung bedeutender Exponate und die Durchführung von überregional bedeutenden Ausstellungen bzw. besonders den Druck der Ausstellungskataloge. Die oft nicht finanzierte Grundlagenarbeit in den Museen unterstützt die Ernst von Siemens Kunststiftung durch die Förderung von umfangreichen Bestandskatalogen.

Bis heute ermöglichte die Ernst von Siemens Kunststiftung den Erwerb von über 500 Kunstwerken oder umfangreichen Konvoluten, fast 200 Restaurierungsprojekte wurden unterstützt, mehr als 900 Ausstellungen sowie die Erarbeitung von etwa 200 Bestandskatalogen.

Unter den Ankäufen nimmt der kurz vor 1600 entstandene Bronze-Merkur von Hubert Gerhard, der nun auf Dauer im Bayerischen Nationalmuseum bleiben kann, einen besonderen Rang ein. Restaurierungen stehen derzeit im Rahmen der Initiative »Kunst auf Lager« besonders im Fokus mit Objekten wie dem kostbaren Gebetbuch der Maria von Geldern, der Goldenen Tafel aus Lüneburg oder fragilen Hinterglasbildern Heinrich Campendonks (www.kunst-auf-lager.de). Die Ausstellungen spannen einen thematischen Bogen vom Naumburger Meister, der »Bella Figura« von Renaissancebronzen bis zur brasilianischen Architektin Lina Bo Bardi.

Aktuelle Informationen zu Förderungen der Ernst von Siemens Kunststiftung liefern die Homepage (www.ernst-von-siemens-kunststiftung.de), die nunmehr 10 Jahresberichte sowie ab Dezember 2015 die Zeitschrift Arsprototo.